

Offener Brief

Thema: Antwort der Niederkasseler SPD sowie des SPD-Bundestagsabgeordneten Sebastian Hartmann auf den offenen Brief der Bürgerinitiativen gegen den Bau der Rheinspange 553

Was die Position der SPD Niederkassel angeht, so haben wir in mehreren Stellungnahmen und Ratsvorlagen unsere Ablehnung jeglicher Querungsvarianten zum Ausdruck gebracht.

Dazu bedarf es unsererseits auch keines Bezugs zu kirchlichen Instanzen. Wir haben deutlich gemacht, dass wir den Bau einer Stadtbahn zur Entlastung der Verkehrsprobleme vor Ort als wesentlich sinnvoller erachten. Nun wird Ihnen nicht verborgen geblieben sein, dass es zwischen der SPD Niederkassel und überörtlichen SPD-Gremien Differenzen in der Einschätzung der Priorität von Umwelt- und Naturschutz bzw. Mobilität gibt.

Bis vor wenigen Jahren galt die Priorität einvernehmlich der Mobilität und dem Ausbau des Straßennetzes. CORONA und die drohende Klimakatastrophe erzeugten bei vielen einen Meinungswandel - auch in Niederkassel, auch bei uns. Von einer Verkehrswendekann beim Bau einer Autobahn wohl nicht die Rede sein.

Im Gegenteil: Der Bau der unglaublich wichtigen Stadtbahn könnte verzögert werden, wenn nicht sogar ganz unmöglich werden, sollte es wider Erwarten zu einer Nordvariante der Rheinspange bei Lülldorf kommen. Natürlich spielt persönliche Betroffenheit eine Rolle. Es ist für jeden nachvollziehbar, dass der Neubau einer Autobahn für die, die in der Hör- und Sehweite einer möglichen Trasse wohnen, auf weniger Zustimmung trifft als bei denjenigen, die sich von dem Bau einer Autobahn eine Verbesserung der Mobilität versprechen. Das ist leicht erkennbar an der zunehmenden Betroffenheit von Orten südlich der Trasse Lülldorf - Godorf.

Bei der Diskussion der persönlichen Betroffenheit im Verhältnis zum Wunsch nach individueller Mobilität darf aber nicht die viel wichtigere Diskussion von individueller Mobilität im Verhältnis zum Erhalt unseres Lebensraumes und dem Ausbau alternativer Verkehrsmittel verloren gehen. Es ist unser Ziel, mit den SPD-Verantwort-

lichen im Kreistag und im Bundestag eine neue Abwägung des Projekts herbeizuführen. Wir haben gemeinsam vereinbart, dass nach Entscheidung für eine Vorzugsvariante, intensive Beratungen und Prüfungen stattfinden werden. Einem Ergebnis wollen wir natürlich nicht vorgreifen. Wir hoffen jedoch, dass das Projekt "Rheinquerung 553" einer Zukunftsausrichtung in der Verkehrs- und Umweltpolitik zum Opfer fallen wird.

Mit freundlichen Grüßen
Matthias Großgarten (1. Vorsitzender)
und Friedrich Reusch
(Fraktionsvorsitzender)

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.
Die Redaktion behält sich vor, Leserzuschriften sinnwährend zu kürzen.
Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht.
Es besteht kein Anspruch auf Abdruck.

Offener Brief

Antwort des Bundestagsabgeordneten Sebastian Hartmann (SPD) auf den Offenen Brief der Bürgerinitiativen:

Sehr geehrte Frau Reiss-Kober,
sehr geehrte Herren Renner und Rott,
sehr geehrte Mitglieder der Bürgerinitiativen,

vielen Dank für Ihr Schreiben, in dem Sie sich kritisch zur Planung der Rheinspange 553 äußern.

Wie Sie ja wissen, konnte die SPD in der Koalition mit der CDU weit mehr für den Klimaschutz umsetzen, als es Grüne und FDP in ihren Vorverhandlungen mit der Union2017 geplant hatten. Insofern konnten wir - unter anderem mit dem Klimaschutzpaket aber auch dem Klimaschwerpunkt im Konjunkturpaket - den Beweis antreten, dass wir nicht nur über den Klimaschutz sprechen, sondern ihn auch umsetzen. Machen statt fordern, das ist unsere Devise. Der Bau neuer Straßen ist heutzutage sicher anders zu bewerten und viel kritischer zu prüfen ist als dies noch vor einigen Jahrzehnten der Fall war. Unter anderem, weil es inzwischen zum Glück Umweltverträglichkeitsprüfungen gibt. Sie selbst haben ja auch das Stichwort "Verkehrswende" genannt.

Genau deswegen hat die SPD- Bundestagsfraktion bei der Neuaufstellung des Bundesverkehrswegeplans für eine andere Verteilung der Mittel zwischen Erhalt und Neubau als auch Wasserstraße / Straße / Schiene gesorgt und auch eine andere Form der Umweltverträglichkeitsprüfung durchgesetzt. Ich selbst setze mich seit Jahren für den Ausbau der Schieneninfrastruktur ein, so z.B. dem Eisenbahnknoten Köln oder dem zweigleisigen Ausbau der Siegstrecke. Die SPD im Rhein-Sieg-Kreis hat dazu übrigens viele Anregungen, Konzepte und Anträge (etwa im Kreistag) eingebracht, ist daran aber viel zu oft an Grünen und CDU gescheitert. Das ist ebenfalls Teil der Wahrheit. Der Klimawandel hat bei uns höchste Priorität, aber neben dem Klimawandel haben wir insbesondere in unserer Region auch noch viele andere Aufgaben zu bewältigen. Wie Sie wissen, habe ich mich für die ergebnisoffene Prüfung der Realisierung der Rheinspange eingesetzt, weil die verkehrliche Infrastruktur in den letzten Jahrzehnten nicht mit dem Wachstum der Region mithalten hat und wir eine zusätzliche Entlastung benötigen. Die Region ist massiv gewachsen und wird weiter wachsen;

die Verkehrsinfrastruktur aber ist nicht mitgewachsen und überlastet. Ich wäre sehr froh, wenn alle Zugezogenen ihre Arbeitsplätze zuverlässig mit dem Fahrrad oder öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen würden. Doch Sie wissen, dass dem nicht so ist. Auch Beschäftigte aus Niederkassel, Wesseling und Bornheim nutzen das Auto, um zu ihren Arbeitsplätzen nach Köln oder Bonn zu kommen. Insofern ist es für meine politische Bewertung bei der Wahl der Vorzugsvariante von großer Bedeutung, dass es auch zu einer möglichst großen Entlastung kommen muss. Unabhängig von der Frage der Rheinspange setze ich mich auch weiter für die Stärkung des öffentlichen Regional- und Nahverkehrs in unserer Region ein.

Mit freundlichen Grüßen
Sebastian Hartmann, MdB

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Leserzuschriften sinnwährend zu kürzen. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht.
Es besteht kein Anspruch auf Abdruck.